

Kleine Tanzgeschichte Europas. Teil 2

Vom Mittelalter zur Neuzeit

Es ist die Renaissance, die eine neue Sicht von der Welt und vom Menschen schafft. Die Schönheit der Welt wird neu entdeckt. Der Mensch fühlt sich als Mittelpunkt, frei von den Fesseln und Bindungen an Kirche und Standesherkunft. Nicht Frömmigkeit und Abstammung sollen mehr zählen sondern Schönheit, Leistung, vollkommene ästhetische Form und Genuss.

Geburtsstadt des modernen Europa und Vorbild ist das Florenz der Medici.

Seine Tanzfeste sind berühmt. Schau- und Gesellschaftstanz entwickeln sich mit zahlreichen Mischformen. In den Festen der Aristokratie, die tagelang zu feiern verstand, bildeten die formvollendeten erotisch betonten Paartänze den Mittelpunkt. Ab 1416 wurden Tanzbücher verfasst. Sie verherrlichen den Tanz als den Weg zu Bildung und Form: Der Tanz schult das Gedächtnis, verleiht Seele und Körper Grazie, regt die Phantasie an und erzieht zu Schönheit und Formgefühl.

Vom Kontratanz zum Cotillon.

Tänze, bei denen sich die Paare in Kolonnen gegenüberstehen, nennt man Konter- oder Kontratänze. Man findet sie bei vielen Völkern. Die Formationsfiguren, die dabei getanzt werden, nennt man Touren. Diese Tänze haben ihre Wurzeln im kultischen Bereich. So stammt auch die englische Form, die sich im frühen Barock entwickelt vom keltischen Schwertreigen ab oder auch vom Maireigen und feierlichen Aufzugstänzen des Bauernvolkes. Die



Barocktanz-eine Handtour.

verschiedenen Tanzaufstellungen stammen zum Teil schon aus Elisabethanischer Zeit. Die erste Sammlung von COUNTRY DANCES verdanken wir John Playford 1651. Er beschrieb 105 Formen. Darunter waren so ausgefallene Namen wie Sellenger's Round, Gathering Peascods, Mulberry Garden, The Indian Queen. Welch rasante Entwicklung diese Tänze genommen haben, zeigt die Tatsache, dass es 1728 schon die 18. Auflage gab und diese erstaunliche 357 Formen beschrieb.

Country dances sind im 17. Jh. nicht einfach Tänze ungebildeter Bauern.

Der Name „Landtänze“ meint vielmehr die Tänze der Gentry, des kulturtragenden Landadels. Natürlich tanzten sie die Bauern auch und nahmen damit Anteil an der Pflege und Ausgestaltung dieser Tänze.

Schon im 17. Jh. begeisterte sich ein Gesandter des französischen Königs an den Country Dances. In seinen Berichten nannte er sie CONTREDANSE. Das kann eine

akustische Verwechslung sein oder aus choreographischer Sicht, dass in diesen „Gegentänzen“ die Tänzer einander gegenüberstehen. Diese Tänze sind tatsächlich mehr ein Gegenüber als ein Beieinander, mehr Begegnung als Berührung. Die fließende Bewegtheit in unterschiedlichen Platzwechseln und neuen Abständen zueinander führt auch zum Kennenlernen der anderen Tänzer im Raum und fördert gesellschaftliches Verhalten. Deutlich wird das besonders in der QUADRILLE - in England damals schon SQUARE genannt. Als Quadrille bezeichnete man in Europa jede spezielle Form des Kontratanzes, bei der die Tanzpaare im Quadrat aufgestellt waren. Viele andere Tanzarten werden im Gegensatz dazu stark ich-bezogen bzw. als Einzelpaar ausgeführt.

Schon 1684 wurde der Contredanse am Hof Ludwigs XIV. gelehrt.

Der Sonnenkönig war so begeistert von diesem Tanz, dass er seinen Tanzmeister nach England schickte, um den Countrydance zu studieren. In Frankreich



Rokoko Polonaise-II.



war damals noch der BRANLE vorherrschend, der schon im 16. Jh. sehr beliebt war. Es gab ihn im geraden und im ungeraden Takt. Dem entsprachen in Deutschland damals die PAVANE und die GALLIARDE, die aus Norditalien stammen. Die wichtigsten Tänze des 17. Jh. sind uns aus der Kunstmusik unserer großen Barockmeister als SUITEN geläufig, einer Kombination von zunächst vier Tänzen: Die ALLEMANDE, ein ursprünglich, wie der Name zeigt, deutscher Volkstanz, der sich in den Niederlanden und in England zum höfischen Gesellschaftstanz entwickelt hatte. Die COURANTE, ein französischer Gesellschaftstanz, wurde um 1600 schon in die Kunstmusik aufgenommen.

Die SARABANDE stammt aus Spanien und die GIGUE entstand in Schottland oder Irland. Ist die Suite ein musikalischer Urgedanke der EU? In Wien wird der Kongress tanzen, 1814/15 und in Europa wird Friede sein! Zwischen Sarabande und Gigue wurden später weitere Sätze eingefügt. Die wichtigsten waren die spanische CHACONNE, die



Renaissancetanz Pavane, Cesare-Negri-La-Caccia-d'Amore.

ländliche französische GAVOTTE und vor allem das mäßig bewegte MENUETT, das Lully im 17. Jh. in die Kunstmusik einbrachte. Der König selbst führte das Menuett 1653 mit seinen Mätressen zum ersten Mal an seinem Hof vor. Unter seiner Regentschaft beherrschte es die Tanzfeste. Es galt als Inbegriff von Würde, Galanterie, Anmut und Leichtigkeit. Nach dem Vorbild der königlichen Hofhaltung von Schloss Versailles war es in Europa in vielerlei Spielarten als Solopartanz verbreitet. Seine kunstvollen Figuren erinnern an die Hecken- und Weganlagen des Schlosses: Halbkreise, S- und Z-Formen. Noch nach 1910 tanzte man Menuett-Walzer.

Schon in die Zeit Ludwigs XIV. fällt die Entwicklung einer Abart des Contredanse in der Form der Quadrille, der COTILLON. Der Name geht auf ein französisches Lied zurück mit dem Text: „Gevatterin, wenn ich tanze, fliegt da mein Unterrock schön“. Er nahm so rasch an Beliebtheit zu, dass er alle Tanzformen vom Parkett zu verdrängen drohte. Es ist ein Tanz zu vier Paaren. Er wurde figural reich ausgestattet und mit alten französischen Tanzschritten versehen. Er wandelte sich zu einem Tanzspiel. Im 19. Jh. wurde er durch viele scherzhafte Touren erweitert. Das machte ihn schließlich zum Höhepunkt und Abschluss vieler Tanzvergnügen. *Gertraud Krinzinger*

Spaß am Denken Gänseblümchen suchen LÖSUNG Seite 19

Für die kleine Blume gibt es viele schöne Bezeichnungen. Einige davon sind hier in verschiedene Richtungen zu lesen. Die übrigen Buchstaben verraten der Reihe nach gelesen die Übersetzung des botanischen Namens der Pflanze.

* N E H C M Ü L B N E I R A M
 H I M M E L S B L U M E S C H
 M A S S L I E B C H E N O E N
 E M U L B N I E H C S D N O M
 M Ü E M O N A T S R Ö S E R L
 U M G Ä N S E L I E S L A U S
 L M D A R E G E N B L U M E U
 B E A N G E R B L E A M E R L
 I L E N Ö H C S D N E S U A T
 A I A U G E N B L Ü M C H E N
 M M A R G R I T L I R N D E *



ANGERBLEAMERL
 MÜMMELI MAIBLUME
 MARIENBLÜMCHEN
 GÄNSELIESL
 AUGENBLÜMCHEN
 MARGRITLI
 REGENBLUME
 TAUSENSCHÖN
 MONATSRÖSERL
 MASSLIEBCHEN
 HIMMELSBLUME
 MONDSCHENBLUME

Die übrigen Buchstaben ergeben den klangvollen Namen